



Bisse und Stiche durch exotische Haustiere in Europa: eine Analyse von 404 Fällen über einen Zeitraum von 11 Jahren im nordöstlichen Deutschland und südöstlichen Frankreich

Einleitung: Die Zahl von exotischen, z.T. giftigen Haustieren in europäischen Haushalten wird immer größer. In einem französisch-deutschen Gemeinschaftsprojekt wurden folgende Parameter ausgewertet: Tierspezies, Umstände und Schweregrad der Verletzungen u. Vergiftungen, Behandlung.

Methoden: Retrospektive deskriptive Studie von Falldaten von 1996 bis 2006. Die Studie umfasste alle Fälle von Bissen u. Stichen durch exotische Haustiere, welche von vier Giftinformationszentren registriert wurden. Einschlusskriterium war Bisse u. Stiche bei Menschen.

Ergebnisse: Von 1996 bis 2006 wurden vier europäische Giftinformationszentren zu 404 Bissen und Stichen durch exotische Haustieren konsultiert. Der Altersdurchschnitt der Patienten war 36 (2 bis 75) Jahre. 73% der Patienten waren männlich. Der Schweregrad der Vergiftungen nach dem Poisoning Severity Score (PSS) wurde wie folgt eingestuft: 29 schwer (7,1%), 55 mittelgradig (14,2%), 320 leicht (78,7%). Todesfälle gab es keine. Exotische Schlangenbisse von Klapperschlangen, Kobras, Mambas und anderen Giftschlangen verursachten 39% der Vergiftungen. Wassertiere (meist Rotfeuerfisch der Pterois-Art und Stachelrochen) riefen 30% und Gliederfüßler (Vogelspinne und Skorpione) 27% der Vergiftungen hervor. Alle schweren Vergiftungen wurden durch Giftschlangen verursacht.

Schlussfolgerung: Im wachsenden Maße ist mit Patienten zu rechnen, die durch exotische Haustiere gestochen oder gebissen wurden. Die Beratung durch ein Giftinformationszentrum kann bei der Behandlung dieser ungewöhnlichen Fälle und bei der Beschaffung selten verwendeter Gegengifte helfen.

Literatur:

Andreas Schaper, Herbert Desel, Martin Ebbecke, Luc de Haro, Michael Deters, Helmut Hentschel, Maren Hermanns-Clausen, and Claus Langer. Bites and stings by exotic pets in Europe: An 11 year analysis of 404 cases from Northeastern Germany and Southeastern France. *Clinical Toxicology* (2008). In press.